Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1903

24.4.1903 (No. 111)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. April.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 111. **1903.**

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung" für die Monate

Mai und Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung".

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. April d. J. wurde Betriebsassistent Maximilian Zimmerer in Dinglingen nach Rheinau versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Steigende Bewegung im Wirtschaftsleben.

△ **Berlin,** 22. April.

Als ungefähr vor Jahresfrist der preuß. Eisenbahnetat für 1902 im Abgeordnetenhause beraten wurde, haben sowohl der Finanzminister wie der Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hingewiesen, daß nach der ungünstigen Entwicklung des Eisenbahnverkehrs in der letzten Hälfte des Jahres 1901 die Eisenbahneinnahmen zu günstig geschätzt erschienen und voraussichtlich hinter dem Etatsansatze nicht unerheblich zurückbleiben würden. Die Entwicklung des Verkehrs war in der Tat auch eine solche, daß bei der auf Grund der Betriebsergebnisse der ersten zwei Drittel des Jahres 1902 vorgenommenen Schätzung der voraussichtlichen Einnahmen der Eisenbahnverwaltung, wie der Finanzminister bei der Vorlegung des Etats für 1903 mitteilte, noch ein Ausfall von 43½ Millionen Mark gegen den Etat anzunehmen war. Vom Spätherbst des vorigen Jahres an ist indessen ein völliger Umschwung in der Entwicklung des Verkehrs eingetreten. Von da ab zeigt sich eine starke und stetige Zunahme des Verkehrs und zwar fällt der Löwenanteil der Verkehrssteigerung auf den Güterverkehr. Wie der Minister der öffentlichen Arbeiten in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses mitteilte, haben die Betriebseinnahmen des Jahres 1902 sich im ganzen um 40 Millionen Mark höher gestellt, als im Vorjahre und zwar entfallen davon mehr als 3 Millionen Mark auf den Güterverkehr. Die Folge davon ist, daß der Ausfall gegenüber dem Etatsansatze sich nicht auf jenen Betrag von 43½ Millionen Mark, sondern nur auf 18 Millionen Mark stellt. Diese Wendung zum Besseren auf dem Gebiete der preuß. Eisenbahneinnahmen eröffnet im allgemeinen erfreuliche Aussichten sowohl finanzieller als wirtschaftlicher Natur. Der Umstand, daß der Hauptteil der Verkehrssteigerung auf den Güterverkehr entfällt und daß diese starke Zunahme des Verkehrs sich in einem verhältnismäßig milden Winter entwickelte, berechtigt zu der Annahme, daß man die Ursache der Verkehrszunahme in einem Wiederaufleben des Unternehmungsgeistes und in einer aufsteigenden Entwicklung von Handel und Industrie zu erblicken hat. Schon das zeitliche Zusammentreffen des Umschwunges im Verkehr mit der Verabschiedung der Zolltarifvorlage weist darauf hin, daß die endliche Entscheidung über diese viel umstrittene, für unsere handelspolitische Entwicklung so hochwichtige Vorlage den Anstoß zur Wiederbelebung des heimischen Unternehmungsgeistes gegeben hat, und man wird daher um so mehr zu der Hoffnung berechtigt sein, daß die im Spätherbst einsetzende steigende Bewegung im deutschen Wirtschaftsleben andauern wird, daß wir somit die Absatzstockung der letzten Jahre überwunden haben und in eine Wellenbewegung des wirtschaftlichen Lebens nach oben wieder einlenken. Man darf sich natürlich trotz der günstigen Aussichten allzu optimistischen Auffassungen nicht hingeben. Störungen in der ruhigen wirtschaftlichen Entwicklung sind nicht ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere auch von dem Ausfall der bevorstehenden Reichstagswahlen. Fallen diese zu gunsten einerseits der extremen Agrarier, welche überhaupt keine Handelsverträge wünschen und anderseits der Sozialdemokraten und der anderen extremen Freihändler aus, mit welchen Handelsverträge auf der Grundlage eines verstärkten Zollschutzes für die heimische Agrarproduktion nicht zu vereinbaren sein würden, so könnte allerdings ein ernstlicher Rückschlag in der aufsteigenden Bewegung unseres Wirtschaftslebens eintreten. Wie diese aufsteigende Bewegung in ursächlichem Zusammenhange mit dem Zusammenschlusse einer festen Mehrheit im Reichstage für eine der Regierung annehmbare Gestaltung des Zolltarifs stand, so hängt auch die ruhige gedeihliche wirtschaftliche Fortentwicklung Deutschlands davon ab, daß dem neuen Reichstage eine sichere gemäßigte schutzzöllnerische Mehrheit erhalten bleibt, mit welcher langfristige Handelsverträge auf der wirtschaftspolitischen Grundlage des neuen autonomen Zolltarifs zu vereinbaren sind.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin,** 22. April.

Staatssekretär Dr. Graf Posadowsky erklärt, daß nach dem Verlauf der Kommissionsberatung das ganze Haus darin einig ist, daß die Phosphornekrose so unendliches Elend über eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung bringt, daß ein Hinausschieben des Gesetzes nicht mehr zulässig ist. Ich hätte dringend gewünscht, daß das Gesetz früher zu stande gekommen wäre. Ich habe mich ausdrücklich auf Autoritäten dafür gestützt, daß statistisch feststeht, daß bei vielen Arbeitern, die unter den schädlichen Einwirkungen dieser Fabrikation ihren Beruf verlassen und in einen anderen Beruf übergehen, noch nach drei oder vier Jahren manchmal schwere Knochenkrankheiten eintreten, die die Folge der Nekrose sind. Hier habe ich zwei ärztliche Schreiben. Sie weisen nach, daß nicht nur die Personen darunter leiden, die in den Betrieben beschäftigt sind, sondern auch Personen, die niemals in solchen Betrieben gewesen sind, weil die Phosphornekrose das ganze Geschlecht degeneriert, daß Kinder von Arbeitern aus Phosphorfabriken kranke Knochen haben, daß Knochenbrüche eintreten, ohne daß die Personen unter Umständen es merken, ohne jeden Schmerz, weil eine vollständige Entartung des Knochensystems eintritt. Die meisten Staaten haben entweder die Verwendung von Phosphor verboten oder die Fabrikation monopolistisch in eigene Hand genommen, wobei Phosphor ausgeschlossen wird. Die Richtigkeit der Behauptung von der Explosionsfähigkeit der neupatentierten Masse bei Fabrikation oder Transport bestreite ich auf das allerentschiedenste. Wir haben das auf das allergründlichste geprüft und die Kommission hat sich davon überzeugt. Verunglücken kann man schließlich auch abends in seinem eigenen Bett. Was die Entschädigungsfrage anlangt, so hat niemand das Recht, zum schwersten Schaden seiner Mitmenschen ein gewinnbringendes Gewerbe zu betreiben, wenn der Gegenstand der Fabrikation nicht absolut für das menschliche Leben ein Bedürfnis ist und nicht auf andere Weise gefahrlos hergestellt werden kann. Wir haben den verschiedensten Industrien die allerschwersten Auflagen im Wege der Unfallverhütungsvorschriften gemacht. Ich nenne die Roßhaarindustrie, die Zinkhüttenindustrie u. s. w. Stellen Sie sich auf diesen Standpunkt, dann bitte ich Sie, Ihre ganze sozialpolitische Tätigkeit einzustellen. Dann müssen wir jede Forderung im Interesse der Gesundheit, der Sittlichkeit mit ungeheuren Opfern erkaufen. Das hat kein Staat getan und das werden die Verbündeten Regierungen nicht tun. Wir halten es für eine unbedingte Pflicht, dieser Fabrikation ein Ende zu machen, aber ich erkläre, daß, wenn Sie das Gesetz mit der Entschädigung verkoppeln, wir es ablehnen müssen. Dann dürfen wir auch kein Kinderschutzgesetz erlassen, keine Gastwirtsverordnung, keine Seemannsordnung. Wir verbieten nicht die Zündholzfabrikation, sondern wir verlangen nur, daß ein anderes geeignetes Verfahren angewendet wird. Wir stellen zu diesem Zweck ein Patent zur Verfügung, und es wird nichts anderes notwendig sein, als mit ganz unbedeutenden Aenderungen das neue Verfahren anzuwenden. Wir tun da nur etwas, was andere Kulturstaaten längst vor uns getan haben. Eine Phosphorzündholzfabrik war die erste Fabrik, die ich als Knabe kennen gelernt habe, und ich kann Sie versichern, ich habe einen unauslöschlichen Eindruck davon heimgetragen, den ich nie wieder los geworden bin, diese elenden Menschen zu sehen mit den schrecklichen Verunstaltungen. Hier auf der Tribüne des Reichstags nach all den eingehenden Untersuchungen bestreiten, daß die Phosphornekrose die schrecklichen Folgen hat, über die alle Gelehrten einig sind, das heißt die Sonne am hellen Tage nicht sehen,

Abg. Pichler (Zentr.) bittet, die Diskussion einstweilen fortzusetzen, aber seinen Antrag vor der Abstimmung über § 1 zur Abstimmung zu bringen.

Präsident Graf Ballestrem erklärt sich damit einverstanden.

Abg. Wurm (Soz.) sagt, es ist eigentümlich, daß die Herren vom Zentrum immer so viel von ihrer Arbeiterfreundlichkeit sprechen, sobald sich aber einmal Gelegenheit bietet, eine Probe abzulegen, mit allen möglichen Bedenken kommen. Der ganze Entwurf steht und fällt mit der Frage: wird durch die Fabrikation von Phosphorzündhölzern Phosphornekrose verursacht? Der Antrag Pichler soll nur zur Verschleppung der Sache dienen. Wir bitten, ihn abzulehnen, dagegen unseren Antrag anzunehmen, nach welchem das Gesetz nicht am 1. Januar 1907, sondern am 1. Januar 1904 in Kraft tritt und der Verkauf von Zündwaren, die mit Phosphor hergestellt sind, nicht erst ab 1. Januar 1908, sondern ab 1. Januar 1905 verboten ist.

Abg. Pichler (Zentr.): Die Ausführungen des Staatssekretärs hätten ihn nur noch darin bestärkt, wie notwendig sein Antrag sei. Redner befürwortet diesen Antrag, welcher auch besagt, wie weit eventuell Entschädigungen an Fabrikanten und Gewerbetreibende, welche Holzdraht und Holzschachteln herstellen, und an Angestellte und Arbeiter der durch das Gesetz betroffenen Betriebe gerechtfertigt erscheinen.

Geh. Rat Sprenger setzt die Schwierigkeiten auseinander, die der Zusammenstellung einer Statistik über Fälle von Phosphornekrose entgegenstehen.

Abg. Cramer (Soz.) wendet sich gegen die Gewährung einer Entschädigung an die Fabriken. Die Entschädigung müsse den armen Opfern der Phosphornekrose zugewendet werden.

Abg. Pauli-Niederbarnim (konservativ) tritt für die Annahme der Regierungsvorlage ein und spricht sich gegen eine Entschädigung aus.

Abg. Oertel (kons.) nimmt die Kommission in Schutz gegen den im Antrag Pichler enthaltenen Vorwurf der Ungründlichkeit. Wir sind mit den Fabriken in direkte persönliche Berührung getreten und haben uns sogar der Explosionsgefahr ausgesetzt. Der sozialdemokratische Antrag wegen früherer Einführung des Gesetzes sei aus Billigkeitsgründen gegen die Unternehmer abzulehnen.

Nach weiteren Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky befürwortet Abg. Wiemer (freis. Volksp.) einen Antrag zu § 2 des Gesetzes, nach dem den Fabrikanten Entschädigungen zu gewähren sind.

Abg. Münch-Ferber (nat.-lib.) tritt für die Vorlage ein und schildert die Schrecken der Nekroseerscheinungen.

Abg. Trimborn (Zentr.) wird mit einem Teil seiner politischen Freunde der Regierungsvorlage zustimmen.

Im Saale beschäftigen sich zahlreiche Abgeordnete damit, praktische Versuche mit neuen Zündhölzern an den verschiedenartigsten Reibeflächen vorzunehmen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Schrader (freis. Vereinig.), Reißhaus (Soz.) und Haußmann-Balingen wird das Gesetz nach der Regierungsvorlage unter Ablehnung der Anträge Pichler, Wiemer und Albrecht angenommen.

Abgelehnt wird unter großer Heiterkeit des Hauses ein zweiter Antrag Pichler, nach dem das Inkrafttreten des Gesetzes bis 1911 hinausgeschoben werden soll; angenommen wird die Resolution der Kommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen, Krankenkassennovelle. — Schluß nach halb 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* **Berlin,** 23. April.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Der Gesetzentwurf über die Ergänzung des § 51 des Reichsbeamtengesetzes (Gleichstellung der Postbeamten in China mit den anderen Beamten in den Kolonien) wird in dritter Beratung angenommen.

Bei der Beratung der Krankenversicherungsnovelle beantragt Abg. Raab, bei § 1 auch die Handlungsgehilfen dem Versicherungszwange zu unterwerfen.

Abg. Stadthagen befürwortet, auch die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter, sowie die industriellen und kleingewerbetreibenden in den Versicherungszwang einzubeziehen. Dem Antrage Raab stimme er zu.

Geh. Rat Eucken erklärt, das Resultat der Umfrage betr. Einbeziehung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter gehe dem Reichstage sofort nach Einlauf zu.

Abg. Rösicke erkennt die Verbesserung der Novelle an. Er wird für dieselbe stimmen.

Abg. Gamp wünscht eine gründliche Reform des gesamten Versicherungswesens, wird aber für die Kommissionsbeschlüsse stimmen.

Die Donau im internationalen Recht.

* **Bukarest,** 20. April.

Im Hinblicke auf die in einem Teile der Presse erörterte Frage betreffend die Verlängerung der Vollmachten der europäischen Donaukommission hat Dr. S. Renitescu eine Schrift „Die Donau im internationalen öffentlichen Recht" veröffentlicht, welche Beachtung verdient, da die darin niedergelegten Anschauungen von allen rumänischen Parteien geteilt werden und gewiß auch für die Stellung Rumäniens für die offizielle Aufrollung der Frage der Erneuerung der Vollmachten der europäischen Donaukommission maßgebend sein werden. Der Verfasser betont vor allem, daß unter den internationalen Strömen die Donau der einzige ist, der einer klar umschriebenen Stellung entbehrt. Die Donau ist nicht einem einzigen Regime untergeordnet, sondern verschiedenen, und zwar einem württembergischen, bayerischen, österreichisch-ungarischen, einem auf Grund des Vertrages von 1882 festgesetzten österreichisch-serbischen; dann dem Regime der Stromschnellen und des eisernen Tores, welches in der Londoner Konferenz von 1883 mit der Geltung bis zu jenem Zeitpunkte festgesetzt wurde, in welchem Ungarn die Kosten der Regulierung des Eisernen Tores hereingebracht haben wird; weiterhin sind in Kraft die rumänischen und serbischen Anordnungen für ihre Uferstrecken am Eisernen Tor; für die Strecke vom Eisernen Tore bis Braila ist infolge der Weigerung Rumäniens, den Vereinbarungen der Londoner Konferenz von 1883 beizutreten, gar kein Regime in Geltung; dann gilt wieder das russisch-rumänische Regime im Kiliaarm, das russische Regime in der Otschakowmündung und schließlich das Regime der europäischen Donaukommission für die Strecke Braila-Sulina. Diese Verschiedenheit der Regime ist im allgemeinen der Schiffahrt sehr nachteilig. Auf der Strecke vom Eisernen Tor bis Braila, welche unter rumänischem Regime steht, herrscht volle Schiffahrtsfreiheit, sowohl in bezug auf die Anordnungen als die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gebühren, ohne Unterschied der Flagge; ebenso ist volle Gleichheit auf der unter der Aufsicht der europäischen Donaukommission befindlichen Strecke gewährleistet. Die europäische Kommission hat bewunderungswürdige Erfolge erzielt: Die Sulinamündung, die im Jahre 1858 nur eine Tiefe von 2,74 Metern hatte, wurde auf 7,31 Meter vertieft. Im Jahre 1856 konnten Schiffe von 200 Tonnen nur mit Schwierigkeit im Sulinahafen ein- oder auslaufen, während gegenwärtig Schiffe mit 3500 Registertonnen und 6500 Gewichtstonnen leicht verkehren. Während im Jahre 1867 nur 669 300 Hektoliter Getreide auf dem Sulinaarme befördert werden konnten, sind im Jahre 1902 51 017 000 Hektoliter ausgeführt worden. Die Frachtsätze von Braila oder Galatz nach England, die im Jahre 1867 65 Francs per Tonne betragen haben, sind auf 10 bis 14 Francs gesunken. Angesichts dieser Erfolge muß man die Schiffsgebühr wohl als eine äußerst niedrige bezeichnen, indem sie für die Donaumündung bloß 1,90 Francs, für Sulina 1,25 Francs beträgt. Diese von der Donaukommission erzielten Erfolge kommen dem gesamten Welthandel zu gute. Es wäre daher, wie der Verfasser ausführt, ebenso ungerecht, wie für den Handel nachteilig, wenn man eine Einrichtung beseitigen wollte, die so große Erfolge erzielt hat. Daraus ergebe sich der Schluß von selbst: die Mandatsdauer der europäischen Donaukommission muß so weit als möglich verlängert werden, ja es wäre wünschenswert, ihre Dauer unbegrenzt zu lassen. Anderseits aber sollte jener Teil der Donau, der dieser Kommission nicht untersteht, von der Iller, wo dieser Fluß schiffbar zu werden beginnt, bis Braila dem Regime, das auf dem Wiener Kongresse und mit dem Pariser Vertrage von 1856 festgesetzt wurde, unterworfen werden, das ist einer Kommission, die aus den Vertretern aller Uferstaaten — Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Serbien und Bulgarien — zu bestehen hätte.

Die wirtschaftliche Lage in Südafrika.

* Schon während und kurz nach der Reise des britischen Kolonialsekretärs durch die südafrikanischen Kolonien ließen deutliche Anzeichen erkennen, daß von einer merklichen Besserung des Verhältnisses zwischen Holländern und Briten nicht die Rede sein kann und daß auch die Bemühungen, einen engeren Anschluß der neuerworbenen Territorien an die Reichsgesamtheit zu stande zu bringen und von ihnen in zollpolitischer Hinsicht dieselben Vergünstigungen zu erwirken, die Kanada und Australien der britischen Einfuhr gewährt haben, so bald nicht zu einem positiven Erfolg führen werden. Diese Annahme erfährt nunmehr eine gewisse Unterstützung durch die Stellungnahme der General Mining and Finance Company, welche diese Gesellschaft, eine der angesehensten und leistungsfähigsten des Transvaalgebietes, auf ihrer letzthin in Johannesburg abgehaltenen Generalversammlung gegen die Vorzugsbehandlung britischer Waren bekundet hat. In Uebereinstimmung mit den seinerzeit von nichtenglischer Seite vielfach geäußerten Ansichten führte der Vorsitzende der Gesellschaft aus, daß ein kaum erschlossenes und aufstrebendes Land, wie Transvaal, in allererster Linie die Möglichkeit haben müsse, ohne irgend welche Beschränkung infolge Rücksichtnahme auf nationale Interessen und Forderungen seine Bedürfnisse zu decken, wo sie am billigsten zu haben seien. Auch könne England auf eine Bevorzugung seiner Ausfuhr nach Südafrika keinesfalls Anspruch erheben und dadurch eine günstigere kommerzielle Position auf den südafrikanischen Märkten gewinnen wollen, denn wenn der britische Kaufmann immer mehr Terrain verloren habe, so habe dies seinen Grund darin, daß er sich nicht wie der amerikanische und der deutsche Kaufmann den Bedürfnissen und Wünschen seiner Abnehmer angepaßt habe und bei der Ausführung der Lieferungen weder im ausreichenden Maße entgegenkommend, noch zuverlässig gewesen sei. Mit der gleichen Offenheit und Schärfe wandte sich der Vorsitzende der Gesellschaft gegen das Fortbestehen des Schiffahrtsringes, der andauernd ungewöhnlich hohe Frachtsätze für Verschiffungen nach südafrikanischen Häfen berechne, sowie auch gegen das Abkommen der Transvaalregierung mit der Chartered Company, wonach dieser Gesellschaft der Bau der Bahn Kimberley—Fourteen Streams-Klerksdorp übertragen worden sei. Diese Linie soll ein nördliches Verbindungsglied zwischen den beiden Hauptverkehrsstraßen im südafrikanischen Kolonialgebiet herstellen, die einerseits von Kapstadt über Beaufort West nach Kimberley und Mafeking, anderseits von Port Elizabeth über Naauwport, Bloemfontein, Kroonstad nach Johannesburg, Prätoria und Pietersburg führen. Schließlich wurde noch die Einführung chinesischer Arbeiter als dringend erforderlich bezeichnet, wenn ein Gebiet von so außerordentlichen Hilfsmitteln nicht absichtlich in seiner Entwicklung abgehalten werden sollte, und endlich mit Rücksicht auf die unerschwinglichen Preise der Lebensmittel die Bildung von Konsumvereinen behufs gemeinschaftlichen Einkaufs der benötigten Waren empfohlen. In Transvaal scheint also der Anbruch der in England seit langem angekündigten günstigen Wirtschaftsperiode noch fern genug zu sein, und der Zeitpunkt, wo sich die Bewohner des ehemaligen Burenstaates mit der von englischer Seite angeregten Vorzugsbehandlung britischer Waren einverstanden erklären, wird vielleicht niemals kommen.

(Telegramm.)

* **Johannesburg,** 23. April. Der Präsident der Randfontein Estate-Company meldet, daß Londoner Kapitalisten eine Summe von 150 000 Pfund Sterling gezeichnet haben, um 100 000 Eingeborene, die nach dem Rande bestimmt sind, im Innern des Landes zu werben. Die Vertreter der Kapitalisten rechnen auf ein Gelingen ihres Unternehmens und haben London bereits verlassen, um sich nach verschiedenen Teilen Afrikas zu begeben. —

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. April.

Bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl sind seit dem 13. d. M. die leichten abendlichen Temperatursteigerungen verschwunden, so daß die Körpertemperatur eine durchaus normale ist.

Irgend welche entzündlichen Erscheinungen, wie sie infolge der schweren Allgemeininfektion in verschiedenen Körperteilen aufgetreten waren, haben sich nicht mehr gezeigt.

Der Hohe Kranke verläßt täglich mehrere Stunden das Bett.

Der Kräftezustand hebt sich sichtlich. Die Rekonvaleszenz nimmt einen stetigen guten Fortgang.

gez. Dr. Battlehner.

Zum gestrigen Bericht ist ergänzend nachzutragen, daß außer dem genannten Gefolge auch Hofrat Dr. Dreßler die Großherzoglichen Herrschaften auf der Reise nach der Schweiz begleitet.

* (Technische Hochschule.) Von den Vorlesungen, welche in diesem Sommersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, dürften die nachstehenden weiteren Kreisen Interesse bieten: Professor Dr. Böhtlingk: Das Zeitalter Friedrichs des Großen 2 St. Geschichte Amerikas 1 St. Ueber Lessing 1 St. Geschichte Roms 1 St. (Fortsetzung des Kollegs vom letzten Wintersemester). — Gymnasialprofessor Privatdozent Dr. Brunner: Kulturgeschichte der oberrheinischen Lande seit der Reformation 2 St. Der nationale Einheitsgedanke in der Geschichte 1 St. Uebungen im Lesen von Urkunden und Inschriften nebst historischer Burgenkunde 2 St. — Landgerichtspräsident Dr. Dorner: Handels- und Wechselrecht 2 St. — Professor Dr. Drews: Geschichte der griechischen Philosophie seit Socrates 2 St. Der philosophische Pessimismus, sein Wesen und seine Entwicklung 1 St. — Geh. Rat Präsident Lewald: Verfassungs- und Verwaltungsrecht 3 St. — Professor Dr. Frhr. v. Lichtenberg: Die deutschen Ausgrabungen in Griechenland und Kleinasien 2 St. — Hofrat Professor Dr. v. Oechelhäuser: Erklärung der Gemälde in der Großh. Kunsthalle 2 St. — Professor Dr. Riffel: Oeffentliche Hygiene 2 St. — Geh. Hofrat Dr. v. Sallwürk: Die pädagogische Theorie um 1900 2 St. Didaktische Uebungen 2 St. — Rechtsanwalt Dr. Süpfle: Urheberrecht 1 St. — Oberschulrat Professor Dr. Waag: Mittelhochdeutsche Laut- und Formenlehre 1 St. Ueber die Gedichte Walthers von der Vogelweide 1 St. — Professor Dr. v. Zwiedineck: Transportwesen 1 St. Gewerbe- und Handelspolitik, Agrarpolitik 3 Stunden.

* (Frühlingsfest des Karlsruher Künstlervereins.) Nach allem, was man hört, wird diese Veranstaltung des Karlsruher Künstlervereins ein glänzendes Finale der festlichen Veranstaltungen unserer Residenz bilden. Es war ein sehr glücklicher Gedanke, das Wiedererwachen des Frühlings als Mittelpunkt künstlerisch gestalteter farbenreicher Bilder und Szenen ins Auge zu fassen. Das Programm, welches in Aussicht steht: Einzug des Frühlings, mit gesungenen Chören, Marionettentheater à la Goldoni (altitalienisch), ein Zigeunerlager mit Zigeunermusik, Menuett, und viele sonstige Schaubietungen verheißen für Aug und Ohr eine Reihe seltener Genüsse. Die Lokalität für diese Veranstaltung, der sogenannte Kunstschulgarten, der für ein solches Fest unter alten Bäumen und freiem Himmel eine schon von der Natur geschaffene Szenerie bietet, wird künstlerisch ausgestattet werden. Daß innerhalb dieses Festes der Tanz nicht zu kurz kommen wird, versteht sich von selbst. Ebenso wird für Erfrischungen durch Kaffee-, Bier-, Wein- und Sektbuden mit kaltem und warmem Buffet in reichlichem Maße gesorgt weren. Man darf hoffen, daß die Beteiligung eine sehr lebhafte sein wird.

* (Die Albtalbahn) wird mit Beginn des Sommerhalbjahres den Verkehr zwischen Ettlingen und Karlsruhe so ausdehnen, daß der letzte Zug von Karlsruhe nach Ettlingen 12 Uhr 6 Minuten und der letzte Zug von Ettlingen nach Karlsruhe 11 Uhr 36 Minuten abgeht.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Bei dem gestern abend 6 Uhr 8 Minuten abgehenden Zug der Albtalbahn entgleiste ein Wagen und lief mit den Vorderrädern noch etwa 100 Meter außerhalb der Schienen weiter. Der Wagen wurde wieder ins Gleise gebracht; eine Zugverspätung hat nicht stattgefunden.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 22. April.) In nicht öffentlicher Sitzung beschäftigte sich das Schwurgericht heute vormittag mit der Anklage gegen die 29 Jahre alte Mina Haist geb. Unfried aus Wildberg, Ehefrau des Bernhard Haist in Niefern, wegen Meineids. Durch die Verhandlung wurde erwiesen, daß die Haist am 15. November v. J. vor der Civilkammer II des Landgerichts Karlsruhe in einem Prozesse auf Ersatz von Entbindungskosten und auf Schadenersatz wegen Bruchs des Verlöbnisses, den sie gegen ihren ehemaligen Verlobten, den Mechaniker Rudolf Hartmann, früher in Baden, jetzt in Mauer wohnhaft, führte, einen Meineid geleistet hat. Sie gab vor dem Gerichte unter ihrem Eide an, in der Zeit ihres Verhältnisses und ihrer Verlobung mit Hartmann zu anderen Männern in keinen näheren Beziehungen gestanden zu haben, während das Gegenteil der Wahrheit entsprach. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage wegen Meineids bejaht hatten, wurde die Haist zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Zeugenunfähigkeit verurteilt. — Unter der Anklage des Vergiftungsversuchs stand heute nachmittag die 21 Jahre alte Fabrikarbeiterin Elisabetha Barbara Dumas aus Durlach vor den Geschworenen. Die Angeklagte, eine geistig etwas beschränkte Person, die außerdem mit einem Sprachfehler behaftet ist, hatte ihren Stiefbruder, den Taglöhner Ludwig Goos, in Durlach, gegen den sie wegen Streitigkeiten, die dieser mit ihrem Vater gehabt, eine tiefe Abneigung besaß, zu vergiften versucht. Die Anklage legte ihr zur Last, daß sie den Entschluß gefaßt habe, den Goos an seiner Gesundheit zu schädigen, indem sie am 1. Februar in der Einhornapotheke in Durlach Rattengift kaufte, damit ein Stück Schwartenmagen auf beiden Seiten bestrich und dasselbe dem Ludwig Goos überbringen ließ. Goos genoß jedoch nichts von dem Schwartenmagen. Er merkte, daß mit demselben etwas vorgenommen worden war und erstattete deshalb Anzeige. Dadurch kam die Sache heraus. Die Angeschuldigte war geständig; sie bestritt aber entschieden, die Absicht gehabt zu haben, ihren Stiefbruder zu vergiften. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, was die Bestrafung der Dumas mit 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, zur Folge hatte.

✕ **Baden,** 21. April. Der hiesige neugegründete „Schiller-Verband deutscher Frauen" hatte am gestrigen Abend zu seiner ersten festlichen Veranstaltung eingeladen, welche im hiesigen Theater vor fast vollständig ausverkauftem Hause stattfand. Das Programm war außerordentlich reichhaltig und enthielt ausschließlich Schillersche Werke, als Vorträge, Theaterstücke, lebende Bilder, während das Orchester, welches aus Herren und Damen der hiesigen Gesellschaft gebildet war, Kompositionen zu Schillerschen Gedichten und Ouverturen zu Dramen zu Gehör brachte. Von den Mitwirkenden seien u. a. genannt die einheimische Konzertsängerin Fräulein Margaret Bletzer und die Königliche Hofschauspielerin Fräulein Alexandrine Rossi aus Stuttgart, welche mit ihren Programmnummern reichen Beifall ernteten. Einen prächtigen Anblick boten auch die von Frau Paula Bayz-Allegri gestellten lebenden Bilder. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg wohnte der Veranstaltung bis zum Schluß bei.

✕ **Baden,** 22. April. Nach der seit Ostern herrschenden ungünstigen Witterung, welche uns Regen, Schnee, Hagel und Sturm brachte, ist jetzt eine kleine Wendung zum Besseren eingetreten. Frost und Schnee haben auch in hiesiger Gegend, besonders wohl an den Obstbäumen, Schaden angerichtet, aber man darf hoffen, daß er nicht ein allzugroßer ist. — Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent des Herzogtums Braunschweig, wohnte heute abend im hiesigen Theater der Aufführung von Freytags „Journalisten" in der Großh. Hofloge bei.

Freiburg, 22. April. Heute vormittag setzte das Schwurgericht die Verhandlung über den Mordprozeß fort. Zunächst richtete der Vorsitzende einige Fragen an die Angeklagten über verschiedene Einzelheiten bei der Ermordung des Lazarus Burgheimer, wobei dieselben sich vielfach widersprachen. Aus den Vernehmungen sowohl wie aus den Gutachten der medizinischen Sachverständigen geht übrigens mit Bestimmtheit hervor, daß Weißer den alten Trödler, der auf den Boden geworfen wurde, einige Minuten am Hals würgte, und daß Hermann auf demselben kniete, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Ziegler schloß inzwischen die Türe von innen ab. Der katholische Landesgefängnispfarrer Merta machte darnach einige Angaben über Geständnisse des Weißer und des Hermann, die sie ihm in seiner Eigenschaft als Gefängnisbeamten, nicht als Seelsorger, gemacht hatten. Weißer bezeichnete er als den ehrlicheren, der auch Reue bekundete, was bei Hermann nicht der Fall war, während Ziegler als Protestant dem Bereich seiner Tätigkeit entrückt war. Darnach begann das Zeugenverhör, bei dem keine besonderen Momente hervortraten. Schließlich las der Vorsitzende die an die Geschworenen zu richtenden Schuldfragen vor, und vertagte die Weiterverhandlung auf nachmittags 4 Uhr. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung begründete Erster Staatsanwalt Gageur die Anklage gegen die drei Verbrecher, die Verteidigung führten die Anwälte Schinzinger, Fehrenbach und Röttinger. Die Geschworenen erkannten Weißer schuldig des Mords an der Kirchhofer, aber ohne Ueberlegung, sämtliche Angeklagten schuldig der Ermordung des Burgheimer und des Raubes und Diebstahls. Der Gerichtshof verurteilte darauf den Weißer wegen Tötung der Kirchhofer und wegen Raubs und Diebstahls zu einer Gesamtstrafe von 14 Jahren Zuchthaus, wegen Ermordung des Burgheimer alle drei Angeklagten zum Tode und Hermann und Ziegler zu je drei Jahren Zuchthaus.

✠ **Vom Bodensee,** 20. April. Wie wir hören, wird der Sommerkurs der städtischen Frauenarbeitsschule in Radolfzell am Freitag, den 1. Mai, beginnen. Den Hauptunterricht besorgen zwei staatlich geprüfte Lehrerinnen. — In der Stadt Radolfzell wird in Bälde eine sechsklassige Realschule errichtet werden, und zwar wird im Herbst 1903 eine fünfklassige und im Herbst 1904 eine sechsklassige Schule organisiert werden. — Letzter Tage hielt der Verbandsausschuß der Sparkasse Ueberlingen eine Sitzung ab, in welcher die Rechnung für das Jahr 1902 einen sehr günstigen Geschäftsverlauf ergab. Von den Ueberschüssen des Jahres 1902 kommen 20 000 M. zur Verteilung an die bürgenden Gemeinden. — Im Kunstverein (Wessenberg-Galerie) zu Konstanz ist gegenwärtig eine Ausstellung von zehn Gemälden, ganz hervorragende Leistungen des talentvollen Künstlers Emil Thoma, zu besichtigen. Die Gemälde haben insofern erhöhten Wert, als die Motive zum Teil aus der Seegegend und dem Högau entnommen sind.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** In Bonndorf wurde infolge stärkeren Auftretens des Keuchhustens unter den Schulkindern bezirksamtlich die Schließung der Schule bis auf weiteres angeordnet. — Die erste Immatrikulation an der Freiburger Universität findet am 27. d. M. statt. — Bei der Versteigerung des Bad Sulzburg erhielt der bisherige Pächter der Weinstube zum Rappen am Münsterplatz in Freiburg, Herr Hirtler, mit einem Angebot von 53 500 M. den Zuschlag. — Das Schwarzwaldhotel hierselbst wurde der Brauerei Dinglingen um den Preis von 42 000 M. zugeschlagen.

** Landwirtschaftliche Versammlungen und Besprechungen.

Landwirtschaftliche Bezirksvereine: am 26. d. M. in Steinenstadt, Ringsheim, Roggenbeuren, Nonnenweier, Elchesheim, Gerichtstetten, Ballenberg, Unterkessach, Neckarzimmern.

Ländliche Kreditvereine: am 3. Mai in Niederwiehl, Angelthürn, Ittersbach, Obergrombach und Rheinhausen.

Orts-, Konsum- und Absatzvereine: am 26. d. M. in Ziegelhausen, am 29. d. M. in Ketsch, am 3. Mai in Malterdingen, Altenheim, Immenstaad und Rheinweiler, am 10. Mai in Friedrichsthal und Weisweil, am 13. Mai in Hochstetten. — Am 17. Mai Hauptversammlung der Schwarzwälder Pferdezuchtgenossenschaft in St. Märgen.

Die Durchführung des Kongregationsgesetzes.

(Telegramme.)

* **Paris,** 23. April. Ministerpräsident Combes benachrichtigte in seiner Eigenschaft als Kultusminister den Bischof Turinaz von Nancy, daß sein Gehalt gesperrt sei.

* **Nantes,** 23. April. Die Prämonstratenser zogen sich mit etwa hundert ihrer Angehörigen in ihr Kloster zurück und sperrten die Tore. Eine Anzahl Sozialisten sammelte sich am Nachmittag um das Kloster, stießen antiklerikale Rufe aus und bewarf das Kloster mit Steinen. Die Mönche machten, mit Knütteln bewaffnet, einen Ausfall; es kam zu einer Rauferei, bei der ein Mann lebensgefährlich verletzt wurde.

* **Angers,** 23. April. Die Schließung des Kapuzinerklosters hier veranlaßte Straßenkundgebungen, die bald in ein Handgemenge zwischen Sozialdemokraten und Klerikalen ausarteten. Mehrere Personen wurden verwundet. Truppen mußten die Ordnung wieder herstellen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Paris**, 23. April. Der Untersuchungsrichter des Valles vernahm in der angeblichen Erpressungsaffäre der Kartäuser zwei Mitarbeiter des „Gaulois“ und der „Libre Parole“, die behauptet hatten, der Kartäuser Rey habe ihnen mitgeteilt, daß der Unterhändler einer parlamentarischen Gruppe von den Kartäusern 2 Millionen habe erpressen wollen. Der Untersuchungsrichter legte den beiden Journalisten die schriftliche Aussage des Paters Rey vor, in der dieser die Behauptung für unrichtig erklärt. Der Mitarbeiter des „Gaulois“ bemerkt darauf, die Kartäuser besäßen vielleicht die nötige Unabhängigkeit nicht mehr, um bei ihren ersten Enthüllungen zu beharren.

* **Poitiers**, 22. April. Gelegentlich des Wegzuges der Dominikaner kam es hier zu Kundgebungen und Schlägereien. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen.

England und die Bagdadbahn.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 23. April. Die Verhandlungen wegen einer englische Beteiligung an der Bagdadbahn sind vorläufig abgeschlossen, da die englische Finanzgruppe die Zusage der Erfüllung der seitens der deutschen Gruppen aufgestellten Bedingungen von der englischen Regierung nicht verlangen konnten. Diese Bedingungen sind folgende: 1. die englische Regierung solle ihre wohlwollende Unterstützung leihen, daß Garantien für den weiteren Bau der Bagdadbahn über die erste Teilstrecke hinaus gefunden werden durch eine mäßige Erhöhung des türkischen Zolltarifs; 2. die englische Regierung solle in Aussicht stellen, die indische Post zu später zu vereinbarenden Bedingungen über die Bagdadbahn zu leiten, falls dies tatsächlich eine bessere Route werden sollte; 3. die englische Regierung solle ihre guten Dienste zur Verfügung stellen, damit eine geeignete Endstation der Bagdadbahn am persischen Meerbusen bei Koweit angelegt werden könne.

* **London**, 23. April. Die meisten Blätter veröffentlichen Artikel zu dem jetzt vorliegenden Wortlaut des Abkommens über die Bagdadbahn: „Daily Chronicle“, „Morning Post“ protestieren gegen die Beteiligung Englands aus politischen und kommerziellen Gründen und erklären, daß die Linie nur Deutschland Vorteile bringen werde. „Daily Telegraph“ schreibt: Das in englischen Kreisen sich bemerkbar machende Widerstreben gegen die Beteiligung an der Bahn sei fast ganz die Folge übertriebener Deutschenfurcht. Das Blatt erinnert daran, wie sich England dem Suezkanal-Unternehmen vor der Eröffnung des Kanals feindselig gegenüber stellte und erklärt, wenn englische Finanzmänner, dadurch eingeschüchtert, ihre Beteiligung ablehnen sollten, würden die betreffenden Gelder mit Leichtigkeit anderswo aufgetrieben werden und die Kapitalien würden in weitem Maße von deutschen Einflüssen kontrolliert werden, so daß die Linie vollkommen deutsch sein würde.

Die Lage in Marokko.

* Die aus Frajana nach Melilla geflüchteten Truppen des Sultans sind, wie gemeldet, auf marokkanischen Dampfern und einem spanischen Torpedoboot von Melilla nach Tanger gebracht worden. Damit ist der Forderung des Prätendenten Bu Hamara Genüge geschehen, der als Herr der Lage um Melilla bekanntlich erklärt hatte, daß die Kabylen keine Lebensmittel mehr nach der Stadt liefern würden, wenn die Spanier die Flüchtlinge fernerhin dort verpflegen würden. Abgesehen davon, mußten sich die Spanier zu einem weiteren Entgegenkommen gegenüber dem Prätendenten bequemen. Bu Hamara, der bloß 15 Kilometer von Melilla entfernt steht, hat es nämlich, wie schon vor einigen Tagen mitgeteilt wurde, durchgesetzt, daß die auf spanischem Gebiete befindlichen marokkanischen Zollstationen, welche von den über Melilla nach Marokko gelangenden Waren Abgaben erhoben, geschlossen wurden. Ein gestern mitgeteilter Bericht aus Madrid besagt, daß Bu Hamara nunmehr ein eigenes Zollamt für das Riffgebiet errichten werde. Damit übernimmt der Prätendent offiziell die Verwaltung jenes Gebietes. Nach dieser Sachlage zerfällt Marokko gewissermaßen in zwei Staaten; der eine Teil untersteht noch dem Sultan, in dem anderen ist Bu Hamara unumschränkter Herrscher. Vorläufig ist Bu Hamaras Herrschaft noch von keiner Macht offiziell anerkannt, aber das Gewicht der Tatsachen hat die Spanier bereits gezwungen, mit ihm zu paktieren.

(Telegramme.)

* **Paris**, 22. April. Eine Depesche aus Fez vom 17. April meldet: Der Sultan ist seit fünf Tagen erkrankt; die Empfänge von Europäern wurden eingestellt. Die Vorbereitungen zu der Expedition gegen Tazza werden fortgesetzt. Bei der Brücke über den Sebu, vier Kilometer von Fez entfernt, lagern 8 000 Mann. Der Führer der Aufständischen Elroghi, welcher nach Meinung der Riffkabylen ein Abkömmling von Mulai Ea Dris, des Begründers der ersten muhammedanischen Dynastie in Marokko, ist, befindet sich auf dem Marsche nach Tazza.

* **Madrid**, 23. April. Einer Meldung aus Tanger zufolge soll das Schiff „Turki“ sich in der Nähe des algerischen Gebietes befinden um Mulai Arafa an Bord zu nehmen. Drei Schwerverwundete sind in Melilla zurückgeblieben.

* **Tanger**, 22. April. Mulai Amrani ist am 22. d. M. mit 130 marokkanischen Soldaten von Melilla hier eingetroffen.

* **Madrid**, 23. April. Eine Depesche des „Liberal“ aus Melilla meldet: Mulai Mohamed wurde in Fez zum Sultan ausgerufen.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* **Wien**, 23. April. Die „N. Fr. Pr.“ erfährt aus Uesküb: Hilmi-Pascha bezeichnet den Zusammenstoß bei Radovista als das ernsteste und wichtigste Ereignis der bisherigen Kämpfe. Bis jetzt wurden auf dem Kampfplatze 52 tote Insurgenten gefunden. Das Gerücht von einer Verwundung des neuen russischen Konsuls in Mitrowitza wird als unbegründet bezeichnet.

* **Konstantinopel**, 23. April. Der italienische Botschafter Malaspino hat einem ihm erteilten Auftrage entsprechend die Schritte der Botschafter von Calice und Sinowjew gestern bei der Pforte unterstützt. — Außer der bereits gemeldeten Mobilmachung von 24 kleinasiatischen Redifbataillonen für das Vilajet Uesküb wurde die Einberufung von 6, eventuell 4 europäischen Ilave-Bataillonen angeordnet.

* **Konstantinopel**, 22. April. Einer Meldung aus Skutari zufolge ist dort einer der beiden vor einigen Tagen von Albanesen durch Revolverschüsse verwundeten Richter gestorben.

* **Belgrad**, 22. April. Die Blätter veröffentlichen ein Dankschreiben des russischen Gesandten, in dem dieser im Auftrage des Zaren dem serbischen Journalistenverein den Dank des Zaren für die Teilnahme des Vereins aus Anlaß des Todes des russischen Konsuls in Mitrowitza übermittelt.

* **Sewastopol**, 22. April. Heute traf das Kanonenboot „Donetz“ mit der Leiche des Konsuls Schtscherbina hier ein. Dasselbe wurde feierlich begrüßt.

Ostasiatisches.

(Telegramm.)

* **Peking**, 22. April. Eine soeben herausgekommene Verordnung befiehlt dem Prinzen Tsching, eine Neuordnung des chinesischen Finanzwesens durch Aufstellung einer einheitlichen Währung für das ganze Land einzuleiten. In Peking soll eine Münze eingerichtet werden, um den Provinzen ein einheitliches Geld zu liefern. Die Maßregel wird japanischem Einfluß zugeschrieben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Neapel**, 23. April. Der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich unternahmen gestern einen Ausflug nach dem Vesuv.

* **Berlin**, 23. April. Die beiden freisinnigen Fraktionen des Abgeordnetenhauses haben eine Interpellation eingebracht, welche Maßregeln die Regierung gegen den Notstand zu ergreifen gedenkt, der infolge der letzten Stürme namentlich unter der Fischereibevölkerung entstanden ist.

* **Dresden**, 22. April. Das „Dresdener Journal“ meldet: Da nach den neueren Vorgängen die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß die beteiligten deutschen Regierungen demnächst in neue Verhandlungen über eine allgemeine deutsche Personentarifreform eintreten, beschloß das Finanzministerium, die Durchführung der sächsischerseits geplanten Reformen bis auf weiteres auszusetzen. Dem Eisenbahnrate ging eine anderweitige Vorlage zu, nach der von der Herabsetzung der Preise für einfache Fahrkarten abgesehen wird. Daher erachtet es die Regierung für angängig, eine Steigerung der Preise für Rückfahrkarten um die Hälfte des Preisunterschiedes zwischen den preußischen und sächsischen Rückfahrkarten, also um 6¼ Proz. der sächsischen Preise, eintreten zu lassen.

* **Stuttgart**, 22. April. Seine Majestät der König hat gestern den neuen kommandierenden General des 15. Armeekorps, Hentschel von Gilgenheimb, in Audienz empfangen und ihn zur Tafel geladen.

* **Wiesbaden**, 23. April. Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg sind gestern Nachmittag gegen 6 Uhr zu etwa achttägigem Aufenthalte hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe waren der Fürst, die Fürstin, der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Wied, sowie Polizeidirektor v. Schenck zur Begrüßung erschienen.

* **Wien**, 23. April. Der Finanzminister begab heute auf Grund des Gesetzes vom 6. Juni 1901 einen weiteren Betrag von 125 Millionen 4prozentiger Kronenrente zum Kurse von 99¾ Proz. an ein Bankkonsortium.

* **Wien**, 23. April. Der Zollausschuß nahm unverändert nach längerer Sitzung die Tarifpositionen für Baumwollgarn und Baumwollwaren an.

* **Paris**, 22. April. Alfred Dreyfus richtete an den Kriegsminister ein Schreiben mit der Bitte um Eröffnung einer Untersuchung über das Schriftstück, in welchem gesagt wird, daß er Dokumente dem Auslande geliefert habe, und das eine angebliche Randbemerkung des Deutschen Kaisers enthalten solle. Dreyfus weist in dem Brief auf den Mißbrauch hin, der in den Prozeßverhandlungen gegen ihn mit diesem gefälschten Schriftstück getrieben wurde. Er sagt, es sei Pflicht der Regierung, derartige Vorkommnisse zu untersuchen. — Die radikalen Blätter enthalten sich vorläufig der Erörterung des Gesuches, das Dreyfus an den Kriegsminister gerichtet hat; sie begnügen sich mit der Veröffentlichung des Schreibens. Die nationalistischen Blätter dagegen greifen Dreyfus in heftiger Weise an und erklären, sein Gesuch sei ungesetzlich und müsse erfolglos bleiben, falls die Regierung die Vorschriften über das Revisionsverfahren beachten würde. Man müsse sich allerdings darauf gefaßt machen, daß das Ministerium gleichwohl das Gesuch Dreyfus in der von Jaurès und Reinach gewünschten Weise erledigen werde. Dreyfus habe übrigens gar nicht das Recht, sein Schreiben an den Kriegsminister zu richten, da er nicht mehr der Armee angehört. Es heißt, daß der Kriegsminister den Brief Dreyfus im nächsten Ministerrat vorlegen werde.

* **Rom**, 23. April. Seine Majestät der König unterzeichnete gestern die Ernennung Morins zum Minister des Aeußern und die Ernennung des Contreadmirals Bettolo zum Marineminister.

* **Rom**, 23. April Der neue Minister des Aeußern, Morin, äußerte, daß er die Politik Prinettis einhalten und besonders in der albanesischen Frage gleich Prinetti mit Oesterreich und Rußland in stetem Kontakt bleiben werde. Er hatte auch Besprechungen mit den Botschaftern Oesterreich-Ungarns und Rußlands. Morin hält die Lage auf dem Balkan für ernst, aber nicht gefahrdrohend und vertraut dem energischen Friedensregiment der beteiligten Mächte.

* **Neapel**, 23. April. Seine Majestät der König von England ist heute vormittag an Bord seiner Yacht „Viktoria and Albert“ hier eingetroffen.

* **Neapel**, 23. April. Der Herzog der Abruzzen, der Deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich besuchten heute Seine Majestät den König von England auf seiner Yacht. Abends findet Illumination der Stadt und der Geschwader statt.

* **Algier**, 22. April. Präsident Loubet ist, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, in Blidah eingetroffen.

* **Algier**, 22. April. Präsident Loubet ist heute abend hier wieder eingetroffen; er begibt sich morgen nach der Provinz Constantine.

* **Tlemcen** (Algier), 23. April. In dem Judenviertel kam es zu einer Rauferei zwischen Turkos und Juden, bei der 45 der letzteren verwundet wurden. Der Kriegsminister hat eine Untersuchung angeordnet und befohlen, daß die Turkos und übrigen Mannschaften bis auf weiteres die Kaserne nicht verlassen dürfen.

* **Aden**, 23. April. Nach einem bisher unbestätigten Gerücht soll die englische Somalierpedition in einem Gefechte bei Mayilodo, 40 Meilen von Silado, 200 Mann verloren haben. 10 englische Offiziere sollen gefallen sein. Ueber die Verluste der Somali liegen Meldungen nicht vor. (Eine weitere Meldung aus Aden bestätigt, daß im Somalilande von einer 220 Mann starken englischen Streitmacht 10 Offiziere und 10 Mann gefallen sind.)

* **St. Petersburg**, 23. April. Am 19. und 20. April fanden in Kischinew Arbeiterausschreitungen gegen Juden statt, wobei 25 Menschen getötet, gegen 70 schwer und gegen 200 leicht verwundet wurden. Der Minister des Innern erklärte für die Stadt und den Kreis Kischinew den Zustand des verstärkten Schutzes.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 23. April. Der Handelsminister beabsichtigt die Einberufung einer Konferenz der Leiter und Leiterinnen weiblicher Fortbildungsschulen betreffend Ausdehnung des Fortbildungswesens auf weitere Kreise der erwerbstätigen Jugend.

† **Berlin**, 23. April. Die Sitzung des internationalen statistischen Instituts wird nach dem Beschluß des Organisationskomitees vom 21. bis 25. September in Berlin stattfinden.

† **Posen**, 22. April. Sämtliche infolge Schneeverwehung herbeigeführten Verkehrsstörungen im diesseitigen Bezirk sind beseitigt.

† **Kattowitz**, 23. April. Amtlich. Die durch Schneeverwehungen gesperrten Strecken des Direktionsbezirks Kattowitz sind für den gesamten Verkehr wieder frei.

† **Budapest**, 23. April. Das Ensemble des Berliner Deutschen Theaters eröffnete gestern im Lustspieltheater sein für zehn Abende berechnetes Gastspiel mit Hehermanns Schauspiel „Die Hoffnung“ mit großem Erfolg. Die Darsteller wurden, laut „Frankf. Ztg.“, vom vollständig ausverkauften Hause durch überauslebhaften Beifall belohnt.

† **Lemberg**, 22. April. (Telegr.) Im Vorort Zaszacie der Stadt Grodek sind gestern über sechzig Häuser abgebrannt.

† **Lanczyn** (Bezirk Nadworna), 22. April. (Telegr.) Gestern entstand hier ein großes Schadenfeuer, bei dem über dreihundert Häuser niederbrannten.

† **Kopenhagen**, 23. April. Der Eisenbahn-, sowie Telegraphenverkehr in Dänemark ist größtenteils wiederhergestellt.

† **Cannes**, 23. April. (Telegr.) Graf und Gräfin Esmenand, die sich auf der Hochzeitsreise befanden und in Begleitung der Schwester der Gräfin am Montag in einer Dampfyacht nach Nizza fuhren, sind seither verschollen. Man befürchtet, daß die Yacht, die mit zwei Matrosen bemannt war, untergegangen ist.

† **Kronstadt**, 22. April. (Telegr.) Hier fand heute eine bedeutende Schlägerei zwischen Matrosen und Soldaten statt. Truppen stellten die Ordnung wieder her.

† **New-York**, 22. April. Der Schnelldampfer „Deutschland“ meldet, daß er größere und kleinere Eisberge zwischen 43,30 Grad nördl. Breite und 47,47 Grad westl. Länge gesehen hat.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 24. April. Abt. C. 52. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum erstenmal: **„Waldemar“**, romantische Oper in 4 Akten, Dichtung von Axel Klinckowström, deutsch von Eugen von Enzberg, Musik von Andréas Hallén. Anfang 7 Uhr.

Wetter am Mittwoch, den 22. April 1903.

Hamburg und Münster nachts Regen; Neufahrwasser und Metz anhaltend Regen; Breslau und Chemnitz trüb; München ziemlich heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden
vom 23. April 1903, vormittags 7 Uhr.

Triest bedeckt 13 Grad; Nizza wolkig 8 Grad; Florenz bedeckt 14 Grad; Rom Regen 13 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrogr.
vom 23. April 1903.

Während verhältnismäßig hoher Druck über dem Nordwesten und Osten Europas lagert, wird Mitteleuropa von einer Depression bedeckt, welche ein Minimum über Süddeutschland und der Schweiz aufweist. Das Wetter ist meist trüb und regnerisch. Die Temperaturen liegen noch immer unter den normalen; in Frankreich sind sie wieder etwas gefallen. Trübes, kühles und regnerisches Wetter ist zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Katz) Adolf Kersting, Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Gisela-Verein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen in Wien

Unter dem Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1869.

Direktion für das Deutsche Reich: **München,**

Rosenstrasse 7.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1902.

Aktiva.

	M	₰
Kassastand und disponible Guthaben bei Kreditinstituten und Sparkassen	443 304	25
Realitäten: (Bruttowert lastenfrei)	772 235	49
Wertpapiere zum Kurswerte am Schlusse des Rechnungsjahres	17 359 955	58
Stückzinsen hierauf	239 838	77
Hypothekar-Darlehen	19 055 544	40
Darlehen auf eigene Polizen	1 160 125	02
Pensionsfonds-Effekten inkl. Stückzinsen	292 443	06
Kautionen (Effekten und Sparkassabücher)	44 299	90
Außenstände bei Agenturen und Filialen	554 787	32
Aushaftende Prämien bei Mitgliedern	968 268	58
Wert des Inventars nach erfolgter Abschreibung von 25 % de Mark 38 888.98 d. i. Mark 9722.25	29 166	73
Aushaftende Hypothekar-Darlehens-Zinsen	15 399	40
Mark	40 935 368	50

Passiva.

	M	₰
Dividenden-Ausgleichungsfonds	25 860	—
Außerordentlicher Reservefonds	258 600	—
Realitäten-Amortisationsfonds	43 100	—
Kursdifferenzenfonds	252 093	25
Prämienreserve	37 531 405	16
Prämienüberträge	764 828	16
Reserve für schwebende Schadenzahlungen	115 496	83
Dividendenfonds der Versicherten	593 150	98
Pensionsfonds der Beamten	290 953	06
Angaben für die am 31. Dezember 1902 schwebend verbliebenen Anträge	1 279	67
Kautionen	44 299	90
Uebertrag der im Jahre 1902 bereits vereinnahmten Hypothekar-Darlehens-Zinsen pro 1903	211 702	52
Fonds zur Ausstattung armer Mädchen	322 735	22
Ueberschuß aus der Jahresgebahrung	479 863	75
Mark	40 935 368	50

Badischer Kunstverein.

Die diesjährige Generalversammlung findet **Montag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr** statt, wozu wir die verehrlichen Mitglieder hierdurch einladen. A'218

Der Vorstand.

Badischer Kunstverein.

Die Neuwahlen für 10 statutenmäßig aus dem Vorstand des Badischen Kunstvereins austretende Mitglieder finden vom **19. April bis 17. Mai** statt. A'219

Der Vorstand.

Murgtal-Eisenbahn-Gesellschaft

Gernsbach, A.-G.

Bilanz am 31. Dezember 1902.

Aktiva.

Grundstocks-Konto	M. 1 960 000.—
	M. 1 960 000.—

Passiva.

Aktionäre	M. 1 500 000.—
Reservefond I	„ 68 300.—
Reservefond II	„ 9 474.—
Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe	„ 270 000.—
Bezirkssparkasse Gernsbach	„ 43 423.53
Rheinische Creditbank Karlsruhe	„ 1 103.—
Jacob Dreyfuß, Gernsbach	„ 1 403.—
Vorschuß-Verein Gernsbach	„ 125.77
Dividenden-Konto	„ 64 725.15
Gewinn- und Verlust-Konto, Vortrag auf neue Rechnung	„ 1 445.55
	M. 1 960 000.—

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1902.

Soll.

Vortrag vom 31. Dezember 1901	M. 2 530.84
Reingewinn vom Jahre 1902	„ 63 414.71
	M. 65 945.55

Haben.

Dividenden pro 1902 (bei $4^3/_{10}$ %)	M. 64 500.—
Saldo-Vortrag auf 1. I. 1903	„ 1445 55
	M. 65 945.55

Gernsbach, den 21. April 1903. A'186

Der Verwaltungsrat.

Klumpp.

Bekanntmachung.

Der **Dividenden-Coupon Nr. 9** unserer Aktien für das Betriebsjahr 1902 wird durch Beschluß der Generalversammlung von heute ab bei den Kassen der **Rheinischen Creditbank in Mannheim und deren Filialen, bei Herrn Jacob Dreyfuß in Gernsbach,** sowie beim **Vorschuß-Verein Gernsbach e. G. m. b. H.** mit **$4^3/_{10}$ Prozent** eingelöst.

Gernsbach, den 21. April 1903. A'187.1

Der Verwaltungsrat.

Klumpp.

Spritzen-Lieferung.

Die Gemeinde **Wellendingen,** Amt Bonndorf, vergibt die Lieferung einer neuen **Fahrspritze** mit Wagen auf abstellbaren Federn gebaut. Zilinderweite 120 mm. A.210

Offerten wollen binnen 3 Wochen anher eingereicht werden.

Wellendingen, Amt Bonndorf, den 18. April 1903.

Der Gemeinderat.

Wir beabsichtigen für unsere Domänenverwaltung einen jüngeren Beamten, der die Prüfungen für den höheren Staatsdienst im Departement der Finanzen abgelegt hat, als **Hofkammer-Assessor** anzustellen.

Anfragen mit Angabe der persönlichen Verhältnisse und der Gehaltsansprüche sind hierher zu richten.

Sigmaringen, den 21. April 1903.

Fürstlich Hohenzollernsche Hofkammer.

Graf Adelmann. A·177.2

Die mit 600 M. jährlich bezahlte **Schreibgehilfenstelle** des Notariats Kehl II ist frei und wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben. A.174.2

Kehl, den 19. April 1903.

Großh. Notariat II:

Lueger.

In der heute dahier stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre unserer Bank wurden Herr Stadtrat **Fritz Homburger,** in Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe, in den Aufsichtsrat neu-, und die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder desselben, die Herren Kommerzienrat **Krafft** in Schopfheim und Geh. Kommerzienrat **Stoesser** in Lahr, wiedergewählt. A.179

Karlsruhe i. B., 20. April 1903.

Badische Feuerversicherungsbank:

Oberlack.

Aepfelwein

naturrein, glanzhell, haltbar.

Joh. Georg Rackles

Hoflieferant. Frankfurt a/M.

Goldene Medaille Paris 1900.

M.752.5

Eine **Schreibgehilfenstelle** mit monatlicher Vergütung von 50 Mark ist sofort zu besetzen. Den Meldungen sind Zeugnisse beizulegen. Inzipienten bevorzugt. A'207

Pforzheim, den 22. April 1903.

Großh Notariat II.

Mayer.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. Mai.

1 Los nur 1 Mark.

(Ziehungsliste und Porto 20 Pfennig.)

1 eleg. Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr i. W. von ca. Mk. 6000.

1 Reitpferd mit Sattel u. Zaum i. W. von ca. Mk. 2000.

1 Stuhlwagen mit 1 Pferd und Geschirr i. W. von ca. Mk. 1700.

17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mk. 10300.

535 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mk. 5000. A'17.2

General-Vertrieb der Lose:

L. F. Ohnacker, Darmstadt.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Baden versteigert mit üblicher Borgfristbewilligung

Montag, den 4. Mai 1903,

im „Schützenhaus" zu Baden, **vormittags 9 Uhr** beginnend, aus den Hiebschlägen I 16 „Eberbrunnen", II 6 „Schloßberg", II 7 „Beerhalde", sowie das Dürr- und Windfallholz aus Distrikt I „Badener Forst" und Distrikt II „Selbacher Forst":

Eichen 18 I.—V. Kl., 4 Buchen I. bis II. Kl., Nadelstämme 1 I. Kl., 16 II. Kl., 35 III. Kl., 184 IV. Kl., 23 V. Kl., Nadelklötze 39 I. Kl., 44 II. Kl., 27 III. Kl., Nadelabschnitte 20 I. Kl., 71 II. Kl., 46 III. Kl., Baustangen 10 Stück I. Kl, 20 II. Kl., Hopfenstangen 20 I. Kl., 30 IV. Kl., 70 Stück Rebstecken, 150 Stück Bohnenstecken, 121 Ster Nadelnutzrollen, 106 Ster buchen., 64 Ster eichenes, 6 Ster gemischtes, 482 Ster Nadelscheitholz, 21 Ster buchenes, 20 Ster eichenes, 41 Ster gemischtes, 393 Ster Nadelprügelholz, 7 Ster buchene, 22 Ster gemischte, 75 Ster Nadelreisprügel, 75 Stück gemischte, 50 Stück Nadelnormalwellen, sowie einige Lose Schlagraum.

Das **Brennholz** kommt gegen 10 Uhr zur Versteigerung.

Die Forstwarte Volz in Baden, Westermann in Badenscheuern und Eller in Ebersteinburg erteilen weitere Auskunft. A'208

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

A·190. Wertheim. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Samuel Stern von Külsheim ist am 20. April 1903, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter ist Rechtsanwalt Jaeck in Wertheim. Anmeldefrist bis 12. Mai l. J.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am 19. Mai l. Js. vormittags 9 Uhr.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 12. Mai l. J.

Wertheim, den 20. April 1903.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Ballweg.

A·191. Nr. 14 131. Freiburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mechanikers Wilhelm Schinzig in Freiburg betreffend.

Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses ist der Schlußtermin bestimmt auf

Samstag den 16. Mai 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierselbst.

Freiburg, den 21. April 1903.

Großh. Amtsgericht.

gez. Merkel.

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Schwenk, Rechtspraktikant.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung der Hallenanlage für den neuen **Güterbahnhof zu Freiburg** im Breisgau haben wir zunächst:

a. **Die Betonierungs- und Cementarbeiten,**

b. **die Maurerarbeiten,**

c. **Steinhauerarbeiten** (Granit und roten Sandstein) aus tunlichst inländischem Material, im Anschlage von rund 277 600 M.

in öffentlichem Wettbewerb nach Einzelpreisen zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen auf unserem Hochbaubureau, Zunftstraße Nr. 9 hier, während den üblichen Geschäftsstunden bis einschließlich Dienstag den 5. Mai zur Einsicht auf, woselbst auch Angebotsvordrucke, die aber nicht zum Versandt kommen, abgegeben werden.

Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf die .... arbeiten zur Hallenanlage" versehen, verschlossen und portofrei bis zu der am

Donnerstag den 7. Mai, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer (Deutschordenstraße Nr. 3 III. Stock) stattfindenden Eröffnungsverhandlung einzureichen.

Uns nicht genügend bekannte Unternehmer haben sich beim Verdingungstermin über ihre technische und finanzielle Leistungsfähigkeit auszuweisen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Freiburg i. B., den 21. April 1903.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

v. Stetten. A.184

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung eiserner Brückenkonstruktionen.

Für den **neuen Güterbahnhof Freiburg im Breisgau und seine Zufahrtslinien** soll die **Lieferung und fertige Aufstellung der Eisenkonstruktionen** für weitere 2 Bauwerke vergeben werden.

Los XI: Eine zweigleisige Bahnbrücke, Fachwerkträger mit parallelen Gurtungen von 32,58 m Stützweite im Gewicht von ..... 175 000 kg

und eine Wegbrücke, 7 Blechträger, von 18,8 m Stützweite im Gewicht von 75 600 „

zusammen 250 600 kg

Die Pläne, Gewichtsberechnungen und Bedingungen liegen an Werktagen auf unserem Geschäftszimmer, Deutschordenstraße Nr. 3 III. Stock zur Einsicht auf.

Dieselben werden auch, soweit der Vorrat reicht, gegen vorherige Einsendung per Postanweisung von 5 M. nach auswärts abgegeben.

Die Angebote, welche den Preis für 100 kg der vollständig fertig aufgestellten Konstruktion enthalten sollen, sind bis längstens

Freitag den 8. Mai 1903, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer, Deutschordenstraße Nr. 3 III Stock, verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Eisenkonstruktionen" versehen einzureichen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Freiburg, den 21. April 1903.

Großh. Eisenbahnbauinspektion.

v. Stetten. A.185.1

Arbeitsvergebung.

Zu dem Neubau eines **Direktionsgebäudes für die Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen** sind die A.209.1.

1. Schreinerarbeiten,
2. Glaserarbeiten,
3. Schlosserarbeiten,
3a. Kunstschmiedearbeiten,
4. Pflästererarbeiten,
5. Wasserleitungs- und
6. Gasleitungsarbeiten

im Gesamtbetrage von ca. 22 000 M. im Submissionswege zu vergeben.

Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle III. Stock, an den Vormittagen von 10—11½ Uhr bis zum **Mittwoch den 6. Mai** zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebotsformulare abgegeben werden.

Letztere sind vollständig auszusetzen und auszurechnen und in einem mit der Aufschrift

Submission zum Direktionsgebäude „..... Arbeit"

versehenen Umschlage bis längstens Samstag den 9. Mai, vormittags 11 Uhr anher, einzureichen, zu welcher Zeit die Verdingungsverhandlung stattfindet.

Zuschlagefrist drei Wochen.

Emmendingen, den 22. April 1903.

Großh. Bezirksbauinspektion.

A·214. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Mai 1903 wird der Nachtrag IV zum Gütertarif für den süddeutschen Donau-Umschlagsverkehr über Passau-Regensburg und Deggendorf Donaulände transit eingeführt.

Der Nachtrag enthält Aenderungen und Ergänzungen des Haupttarifs sowie der Nachträge I bis III hierzu.

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen.

Karlsruhe, den 22. April 1903.

Großh. Generaldirektion.

A'215. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 1. Mai l. Js. beginnt der Sommerdienst auf den Großh. Badischen Eisenbahnen nach Maßgabe des auf den Stationen angeschlagenen Sommerfahrplans.

Exemplare des neuen Fahrplans können von der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung hier entweder direkt oder durch Vermittelung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, den 17. April 1903.

Großh. Generaldirektion.

A.216. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum deutsch-französischen Gütertarif über Elsaß-Lothringen werden mit Gültigkeit vom 1. Mai 1903 ausgegeben:

Ein neuer Teil I B (Tarifvorschriften und Güterklassifikation), sowie der Nachtrag I zum Teil II B (Frachtsätze für die französischen Bahnstrecken).

Nähere Auskunft erteilen die Verbandsstationen und das diesseitige Verkehrsbureau.

Karlsruhe, den 22. April 1903.

Großh. Generaldirektion.

A.217. Karlsruhe.

Tirol-Vorarlberg-Süddeutscher Güterverkehr.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1903 wird die Station Mannheim Industriehafen mit den um 0,01 M. für 100 kg erhöhten Frachtsätzen der Station Mannheim in den am 1. April 1903 eingeführten Ausnahmetarif für Düngemittel (Ammoniak, Guano u. s. w.) einbezogen.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Karlsruhe, den 19. April 1903.

Namens der beteiligten Verwaltungen:

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

A·181. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. April 1903 treten für die Beförderung von Cichorienwurzeln in Ladungen zu 10 t ab gewissen böhmischen Stationen nach Basel direkte Frachtsätze in Kraft.

Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrsbureau.

Karlsruhe, den 21. April 1903.

Großh. Generaldirektion.

Kanzleigehilfenstelle.

Bei diesseitiger Stelle ist auf 1. Mai d. J. eine **Kanzleigehilfenstelle** mit einer Jahresvergütung von **1000 M.** nebst **100 M.** Accidentien zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuare und Inzipienten wollen sich unter Vorlage von Dienstzeugnissen alsbald melden.

St. Blasien, den 22. April 1903.

Großh. Bezirksamt.

v. Preen.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.